

Pilotprojekt

CHIKU

**Chinderhort Appenzell trifft
Kunsthalle Ziegelhütte**

**Schauen und Staunen
Betrachten und Begutachten
Haptisch Wahrnehmen
Erfahrungen Sammeln
Entdecken und Experimentieren
Gestalten und Wirken
Kreativ Sein**

Stand April 2018

Inhalt

- I Inhalt des Projektes, Zielgruppe und Ziele
- II Involvierte Akteur*innen und ihre Rollen
- III Projektverlauf mit Meilensteinen
- IV Fragestellungen und Methoden zur Projektevaluation
- V Kontaktangaben

Impressum

Texte: Roland Scotti und Anna Beck-Wörner
Photos: Anna Beck-Wörner
Rückseite: Impression aus dem Museumsatelier

I Inhalt des Projektes, Zielgruppe und Ziele

Inhalt des Projekts

Von Mitte Mai bis zu den Sommerferien besuchen Kinder des Horts Appenzell die Kunsthalle Ziegelhütte. Dort erkunden, entdecken und erleben die Kinder das Industriedenkmal Kunsthalle Ziegelhütte sowie die aktuellen Ausstellungen „Liner / Rehmann“ und „Bauplatz Kreativität“. Im Gebäude und in den Ausstellungen wie auch im Museumsatelier erhalten die Kinder die Möglichkeit, eigenständig mit verschiedenen Materialien zu experimentieren – mit Farben, mit Pinsel, mit Modelliermasse Formen zu entwickeln, Inhalte zu gestalten. Dabei steht das prozessorientierte Schaffen und das eigene Handeln der Kinder im Zentrum.

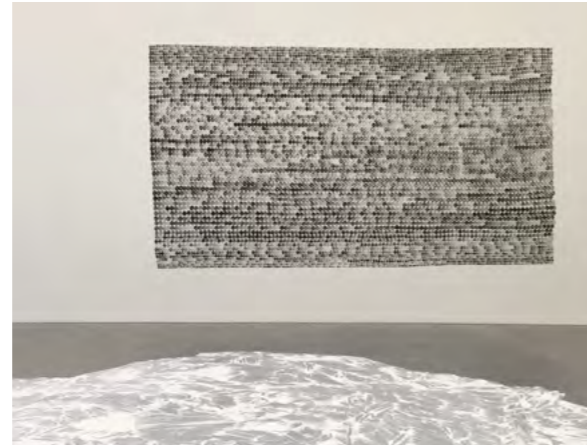
Zielgruppen und Ziele

Zielgruppe sind vorrangig die Kinder des Horts Appenzell. Das Angebot richtet sich an die zwei- bis sechsjährigen Kinder. Die Kinder besuchen jeweils in Gruppen zwischen 5 und 10 Kindern die Kunsthalle Ziegelhütte. Bei der Wahl der Kinder wird darauf geachtet, dass möglichst alle Kinder dieses Alters die Kunsthalle Ziegelhütte mindestens einmal besuchen. Zudem wird, um eine differenzierte Rückmeldung zu erhalten und Ergebnisse zu überprüfen, eine Gruppe die Kunsthalle Ziegelhütte zweimal besuchen. Weitere Zielgruppen sind die Auszubildenden des Horts, die Mitarbeitenden der Institution Heinrich Gebert Kulturstiftung wie auch die Eltern der Kinder. Das Projekt wird als gemeinsamer Lernprozess angesehen.

Ziele dieser Pilotphase sind...

> für das Kind

Das Kind erlebt sich in einer „neuen bzw. ungewohnten“ Welt. Seine Neugierde wird geweckt. Es entdeckt erst mit den Augen, später im Dialog und in der gestalterischen Auseinandersetzung neue Räume, Fähigkeiten. Es wird dazu ermuntert, selbst zu entwickeln und zu gestalten.



Workshop während der Ausstellung «Schnee schaufeln» von Christian Hörler, auf diesen Fotos Arbeiten des Künstlers und der direkte Austausch mit ihm.

> für die Bezugspersonen / Fachpersonen des Horts

Die Kinder werden in einem unbekanntem Setting neu erlebt. Dadurch lassen sich Erkenntnisse gewinnen, die im Hort so nicht möglich sind. Der Transfer dieser Erkenntnisse in den Hortalltag kann dazu führen, dass das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung facetten- und variantenreicher gefördert werden kann. Zudem erleben die Hortfachpersonen gestalterische Zugänge, die für sie allenfalls neu sind oder aber eine Auffrischung dessen, was sie bereits kennen.

> für die Auszubildenden und das Personal der Kunsthalle Ziegelhütte

Den Auszubildenden wird das Feld der kreativen Förderung auf neuer Ebene erschlossen. Sie können daraus für die eigene Persönlichkeitsentwicklung, aber v.a. für ihre berufliche Zukunft als Fachperson Betreuung profitieren. Das Personal der Kunsthalle Ziegelhütte, das am Rande in den gesamten Prozess eingebunden wird, erlebt das Haus weniger als statisches Repräsentationsinstrument, sondern eher als Akteur gesellschaftlicher Entwicklungen.

> für die Institution

Das Team der Heinrich Gebert Kulturstiftung Appenzell erwartet, dass sich aus diesem Projekt neue Erkenntnisse für die museumsgebundene frühe Förderung von Kindern ergeben. Als Anschlussprojekt an die knapp vierjährige Pilotreihe „Neue Wege der Kunstvermittlung im ländlichen Raum“, die eher an Vermittlungsformen für Erwachsene und älteren Jugendlichen interessiert war, versprechen wir uns aus der Beschäftigung mit dem Umfeld der „frühkindlichen Kreativität“ nicht ausschliesslich Erkenntnisse zu Kreativitätsförderung von Kindern – sondern auch die Erarbeitung von Vermittlungsmethoden, die mit anderen sozialen Gruppen weiterentwickelt werden können.



Einblicke ins «Goofe-Atelier»: Inspiration durch die aktuelle Ausstellung und die Natur, danach eigenes Schaffen im Museumsatelier.

II Involvierte Akteur*innen und ihre Rollen

Anna Beck-Wörner, Kunstvermittlerin der Heinrich Gebert Kulturstiftung

Sie übernimmt die leitende Funktion. D.h. die ganzen inhaltlichen Themen, die Organisation des Materials und die Terminkoordination übernimmt sie.

Ihr Motivationsstatement: „Mit viel Neugierde und Freude bin ich bereit, dieses Projekt in Angriff zu nehmen und zu betreuen – es bietet mir die Chance, neue Erfahrungen zu machen und meinen Horizont zu erweitern. Die Herausforderung, mit den Zielgruppen gemeinsam Inhalte und Methoden zu untersuchen, auszuprobieren und anzuwenden, sehe ich als einen Prozess mit offenem Ausgang. Dabei steht für mich das Lernen von allen Akteuren im Zentrum. Die zusätzliche Unterstützung und Begleitung durch Fachpersonen sehe ich als besondere Bereicherung. Langfristig wünsche ich mir, dass solche Partnerschaften auch über das Projekt hinaus tragend sein werden.“

Sandra Büchi, Leiterin des Horts Appenzell

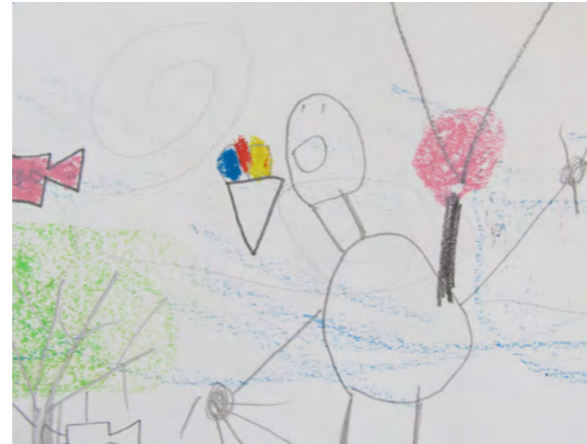
Ihre Aufgabe ist es, die Termine seitens Hort zu koordinieren und die Gruppen, die die Kunsthalle Ziegelhütte besuchen, zu definieren. Sie ist die „organisatorische Verbindung und Schnittstelle“ zu Anna Beck-Wörner.

Regina Dobler, Mitarbeiterin Hort Appenzell

Regina Dobler ist selbst sehr kulturinteressiert und übernimmt die Führung der Gruppen. Sie begleitet die Kinder zu den einzelnen Nachmittagen.

Roland Scotti, Kurator Heinrich Gebert Kulturstiftung

Supervisor für Anna Beck-Wörner. Statement: „ Als Verantwortlicher des Vorgängerprojekts „Neue Wege der Kunstvermittlung im ländlichen Raum“ werde ich eine Beobachterrolle einnehmen – und vor allem in Fragen der Projektevaluation Hilfestellungen anbieten.“



Einblick in die Resultate der Arbeiten, die im Museumsatelier entstanden sind.

III Projektverlauf mit Meilensteinen

Zeit	Inhalt	Meilenstein	wHo
Mitte März:	Gespräch mit Jessica Schnelle, erstes Kennen lernen des Projektes		
Mitte März	Gespräch mit Roland Scotti, Information betr. Projekt „nomau“		
Ende März	Erste Kontaktaufnahme mit dem Hort Appenzell		
3. April	Erstes Treffen	Projektidee wird vorgestellt	
Bis 12. April	Projektskizze wird formuliert		ABW
	Projektskizze wird gegen gelesen durch RS und Sandra Büchi / Regina Dobler		
Bis 15. April		Projektskizze geht an Jessica Schnelle und Karin Kraus	
Bis 8. Mai	Ausarbeitung Feinprogramm		ABW
9. Mai	Vorstellen des Programms beim Hort		
9. Mai bis 16. Mai	Letzte Vorbereitungen, Organisation Material etc.		
Dienstagmorgen 15. Mai 9.30 bis 11.15		1. Besuch	ABW, Regina Dobler
Mittwochmorgen, 23. Mai 9.30 bis 11.30 Uhr	Vorlese Morgen – Zusatzprogramm, mit einer Gruppe Kindergärtner des Schulhauses Gringel	2. Besuch	
Dienstagnachmittag, 29. Mai 14 bis 16 Uhr		3. Besuch	
Freitagnachmittag, 8. Juni, 14 bis 16 Uhr		4. Besuch	
Donnerstagnachmittag, 14. Juni 14 bis 16 Uhr		5. Besuch	
Dienstagnachmittag, 26. Juni 14 bis 16 Uhr		6. Besuch Abschluss	
7. August	Treffen Hort – ABW, Auswertung unter Erwachsenen, morgens, mit den Kindern am Nachmittag	Auswertung	
9. oder 10. August	Nachbearbeitung, Vorbereitung (ABW und RS)		
Ende August	(Termin nach Absprache!) Vorstellen der Ergebnisse, Erkenntnisse für die Eltern und Interessierte, evtl. kleine Ausstellung oder aber Fotos/Kurzfilm des Projektes	Präsentation	

IV Fragestellungen und Methoden zur Projektevaluation

Während des Projektes...

- führt Regina Dobler ein Tagebuch und hält wichtige Ereignisse und Erkenntnisse schriftlich fest.
- Die Kinder werden jeweils zum Abschluss ihres Besuches anhand eines Schemas gebeten, eine kurze Rückmeldung zu geben (Klebepunkte und Zielscheibe o.ä., Daumenmesser).
- Zusätzlich holt Anna Beck-Wörner vereinzelt Rückmeldungen bei allen Beteiligten ab und notiert diese.
- Die Aussagen der Kinder werden durch die Betreuerinnen schriftlich festgehalten.
- Anna Beck-Wörner notiert jeweils nach den Besuchen ihre Eindrücke und Erkenntnisse ebenfalls in schriftlicher Form.
- Die Eltern werden vorab informiert. Vor den Sommerferien werden sie gebeten, einen kleinen schriftlichen Fragebogen auszufüllen.
- Es finden zudem vereinzelt Gespräche mit den Eltern statt.

Zum Abschluss der Pilotphase

- Vorgängig findet eine Rücksprache zwischen Anna Beck-Wörner und Roland Scotti statt; die Wahl der Methoden wird definiert.
- Im August wird ein Treffen mit den Verantwortlichen stattfinden. Dabei wird, anhand von Fragen (Methode nach Absprache mit Roland Scotti), das Projekt ausgewertet.
- Zudem werden die Kinder ebenfalls an einem zusätzlichen Treffen gebeten, Rückmeldungen zu geben.

Fragestellungen:

- Haben wir unsere Ziele (siehe oben) erreicht? Wenn ja, wie gut, wie vertieft?
- Wenn nein, warum nicht, was hat dazu geführt, dass es nicht geklappt hat?
- Wie könnten wir das besser machen?
- Worüber freuen wir uns besonders und was ärgert uns?
- Was würden wir sicherlich anders machen?
- Was können wir als „best practice“ notieren?



Das Museumsatelier, an diesem Nachmittag besucht von Kindern anlässlich des «Goofe-Ateliers».



Die Kunsthalle Ziegelhütte spüren, erleben und erfahren dürfen.

V Kontaktangaben

Heinrich Gebert Kulturstiftung Appenzell

Anna Beck-Wörner
Kunstvermittlerin
kunstvermittlung@kunsthalleziegelhuette.ch

Kunstmuseum Appenzell
Unterrainstrasse 5, 9050 Appenzell
Tel +41 (0)71 788 18 00

Kunsthalle Ziegelhütte
Ziegeleistrasse 14, 9050 Appenzell
Tel +41 (0)71 788 18 60

www.kunsthalleziegelhuette.ch
www.kunstmuseumappenzell.ch
www.h-gebertka.ch



Heinrich Gebert
Kulturstiftung Appenzell